



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes  
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar  
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el  
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

**Raimund <von Capua>**

**Augspurg, 1619**

Wie dise Junckfraw Katharina auch sonsten andere beseßne Persohnen  
erledigt. Das 36. Capitel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42643**

lichen aber habe ich ihne mit dem zeichen des heiligen Creutz  
gezwungen / als ich dasselb mit völligem in meinen Dräu-  
tigam gehalten glauben / an den hals des Töchterlins ge-  
macht / das er gänzlich mit seinem spott / von dem Leib die-  
ses Mägdelins auffahren müssen / für welches alles seye alle-  
zeit vnserem Herzen Jesu Christo / lob vnd danck gesagt.

**Wie diese Junckfraw Katharina auch**  
sonsten andere beschne Personen / durch sichtbarliche  
vnd offenbare Mirackl erledigt.

**Das XXXVI. Capitel.**

**D**iese heilige Junckfraw ware eines mals in dem Sie-  
nensischen landt / in einem Castel Roca genant / bey  
einer Edlen vnd fürnehmen Frawen / namens M. Bi-  
anchina, des Johannis von Angiolini Weib / von dem Edlen  
Geschlecht der Salimbini gebürtig / ein wenig zeit. Dazumal  
begabe es sich nun in demselben Castel / das ein Weib /  
schneller vnd ellendermassen / vom bösen Geist besessen wor-  
den. Die obgenannte Fraw M. Bianchina aber / da sie disen  
erbärmlichen fall wargenommen / vnd darab ein groß mitlei-  
den hette / gedachte dises besessen Mensch / durch mittel diser  
heiligen Junckfrawen zu erledigen. Doch weil dieselb Fraw  
ihr demut / vnd was sie für ein grosses leid darab emp-  
fienge / wann mans vmb dergleichen sachen ersuchte / wustet  
hat sie ihr deshalber fürgenommen / dasselb elende Mensch in  
ihr gegenwertigkeit zubringen / damit sie ihr gmüt dardurch  
mit gwalt zur barmherzigkeit bewegte / solches Weib zuerle-  
digen / vnd obwolten die beschne person / diser gebenedeyten  
Junckfrawen / eben zu einer zeit fürgestellt wurde / als sie an  
ein ort / welches nit weit von dannen gelegen / gehn wolt /  
alda zwischen zwo vneinigen Personen / einen frid / darzu sie

Ihr wurd etw  
besessens  
Weib fürge  
bracht.

Si

dann

dann die miß oder einigungs puncten schon gestelt vnd ver-  
 fast gehabt/ zumachen vnd zubeschließen / dannocht hat sie  
 sich dises wercks zuwunderfahen/nit wol entschütten könden/  
 wandte derowegen ihre augen etwas betrübt gegen der  
 Frawen Bianchina/ vnd sprach zu ihr kläglicher weis: der  
 Allmechtig Gott verzeihe euchs Fraw / was thut oder ver-  
 meint ihr doch hiemit / ist es dann an deme/ so ich von den  
 bösen Geisteren zuleiden habe/ nit gnug / wie dörfst ihr mir  
 auch andere / so vom Teuffel geptagt werden / fürbringen.  
 Alsdann lehrete sie sich gegen der besessnen / vnd sprach zu  
 dem bösen Geist: Dieweilen es D Feind des frids / nit gut  
 were/das du disen frid/den ich jeso in scheiden will / verhin-  
 dern sollest/derowegen lege dein Haupt biß ich dises verriecht/  
 in dises Eremitischen Wönchs schoß/ vnd warte solcherge-  
 stalt/biß ich widerkehre. Solche wort haben so bald nit kö-  
 den geendet werden / so geschwind legte auch dises besessne  
 Weibsbild/ gezwungnermassen ihr Haupt in die schoß des  
 selben Eremitischen Wönchs/ genant Santi/ welcher dann  
 sich eben dazumal bey diser heiligen Junckfrawen befunden/  
 dessen auch hernach von wegen der verwunderlichen guttha-  
 ten / so er von ihr empfangen / insonderheit meldung gesche-  
 hen wirdt. Demnach hat sie sich/den angedeuteten frid zuma-  
 chen vnd zu bekräftigen/auff den weeg gemacht. Der Teu-  
 fel aber schrye auß derselben elenden/in der schoß/darein er ge-  
 zwungen ware/gar starck/vnd sagte / auß was vrsach haltet  
 ihr mich alhie mit gwalt/last mich doch / darumben ich euch  
 dann bitte/wegkfahren / dann ich alhie gar zu hefftiglichen  
 gepeinigt bin. Warumben scheidest du dann (sprachen die  
 anwesenden darauff zu ihme) nit von dannen/wer helt dich/  
 ist doch dir die Porten offen. Die vermaledeyte (antwortet  
 er) helt mich gebunden. Wer aber dieselb verfluchte were/  
 fragten sie. Er wolts aber niemalsen / villsicht das er es nie  
 köndt

Die gebent  
 dē bösen feind  
 das Haupt  
 biß sie ein frid  
 geschafft ver-  
 riicht hat/inn  
 ein Wönchs  
 schoß zulegen.

Bönde hat/benennen/sonderen sagt allein ganz ungsälmer-  
 massen/die jenige so mein Feindin ist. Darauß sprach der  
 Eremitische Mönch/ist dann dise dein so grosse feindin. Die  
 allergröste/ (antwortet er schreyende) so ich jekten inn diser  
 Welt habe. Es sagten aber dise so gegenwertig waren / zu  
 ihme/vermeinten ihne damit zu erschrecken / das er nit also  
 schreyen solt/schweige hie kompt Katharina. Ich weiß wol  
 (antwortet er das erste mal) das sie jekten nit kompt/vnd be-  
 nennt das ort/daran sie sich auch warhafftig befande. Vnd  
 als sie ihne darauß fragten/was sie daselbs thatte? Dises/  
 welches mir größlichen mißfält/ (antwortet er) vnd sie ohne  
 vnderlaß zuthun pflegt / zu solchem schreye er alsdann auch  
 mit gar seltsamer stum sehr stark / vnd sprach: warumben  
 werde ich doch alhi / mit gwalt also gehalten / innmassen man  
 dann klärlichen gesehen/das er dasselb Haupt/nach dem ge-  
 bot diser heiligen Junckfrawen/von dem ihme verschafften  
 ort/nit bewegt hat. Er aber/wie die zeit kame/das dise Hey-  
 ligin wider zu ruck fehrt/sagte/zebt achtung/ich kompt die  
 vermaledeyte widerumben. Vnd auff befragung der umbste-  
 hendten/zeigte er auch von stund zu stund die ore an/wo di-  
 se heilige Junckfraw sich befande. Vnd wie sie entlichen zu  
 der Thür des Haus kommen/secht (sprach er) das sie jekten  
 alsbald herein gehn wirdt. Vnd als dieselb schon in die kam-  
 mer/alda derselb Teuffel gebunden ware/eingienge/schreye er  
 mit grossem heülen/Ach warumben habt ihr mich hieher ge-  
 zwungen. Mache dich auff du armseliger (antwortet ihme  
 dise Heyligin) gehe geschwind auß von disem leib / lasse dise  
 des Herren Creatur ledig/vnd biß von disem augenblick an/  
 ins künfftig niemalen mehr so frech/sie zu plagen. Nach sol-  
 chen worten/saheman auch das derselb böse Feind / alsbald  
 alle glider des leibs verlassen/vnd sich inn den halß diser elen-

Der böse  
 geist bewegte  
 das Haupt  
 von dem ihme  
 gebornen ort  
 etc.

Wie ma-  
chung ihrer  
händ des be-  
rührenten hei-  
ligen Creuges  
zeichen/an der  
beseßnin half  
verjaget den  
Teufel.

den begeben / daselbsten er nun dieselb so sehr geschwölle oder  
auffgeblasen / das es allen zusehenden ein grossen schrecken  
vnd ein sonders mitleiden/verursachte/vmb deswillen mache-  
te dise hochwürdige Junckfraw / mit ihren gebenedeyten  
Händen / berührender weis / an dasselb ort/das zeichen des  
heiligen Creus / vnnnd hat damit solchergestalt disen bitteren  
feind/alsbald in die flucht gejagt / vnd dasselb Weibsbildt in  
gegenwertigkeit vil Volcks / welche solches Mirackl zusehen  
zugelauffen/gänzlich erledigt. Demnach aber dieses elen-  
de Weibsbildt/in aufffahren des bösen Feinds / so grosse pei-  
nigung erlitten/das sie darvon sehr schwach vnnnd krafftlos  
worden / deshalben hats dise mitleidig Junckfraw selbst  
mit ihren eignen Armen/in gäncker stärke an ihrer brust ge-  
halten / vnnnd beuolhen/ ihr ein kräftige Speis zu einer er-  
quickung zubringen / auff das sie dardurch wider gestreckt  
wurde/vnd wider zu hauff kehren köndte / welches dann also  
geschehen/vnd wie sie darauff ober ein wenig zeit/ wider inn  
ihr rechte sinnlichkeiten kommen / vnnnd sowol das ort wo sie  
sich befand/als auch das Volck / welches gegenwertig gewe-  
sen/erkandte/hat sie sich darüber sehr fast verwundert / Ach  
was thu ich / (sprach sie zu den ihrigen) auff was weiß/vnd  
wann bin ich doch hieher kommen / oder geführt worden.  
Vnd wie dieselb darauff von allen verstanden / was gestalt  
sie von dem bösen Feind beseßnermassen geplagt gewest / vnd  
wider erledigt worden were. Da bekandt sie / von solchem  
kein andere wissenschaft zuhaben / weder das sie sich jekten  
aller erkenntricht oder zerbeutschet befände / gleich als so mans  
mit einem grossen stecken oder brügel geschlagen hetze. Auff  
solches hat sie sich zu ihrer erledigerin / der Braut Jesu  
Christi gewendt/vnnnd ihr für solche empfangne gutthat/de-  
mütiglichen danck gesagt /vnd ist nach bescheynem vrlaub  
nehmen/

nemen/mit den ihzigen freyledig / gesund vnnnd gutsmuts  
 ohne andere hilff/wider zu ihrem eignen Haus kehrt. Dises  
 Wunderzeichen ist hierauff so kundbar worden / das auch  
 noch jetzten mehr als dreissig Personen leben/ die es mit eig-  
 nen augen Personlich gesehen / welche alle einhelliglichen  
 solches in der erzelten gestalt/auff ein weis/ohne einigen vn-  
 derscheid/bestettigen. Dise Junckfraw hat auch vil andere  
 dergleichen wunderzeichen/ mit austreibung der bösen Gei-  
 ster/von den beschnen Personen/gewürckt/ von welchen aber  
 in disem buch nit meldung geschicht / sondern dise wenige  
 seind allein zu vnderricht des frommen Lesers beschriben/der  
 souilfältig bezeugten warheit zuglauben / vnd damit er auch  
 die besondere gnad/welche dise Junckfraw wider die Höl-  
 lische macht gehabt/fassen / vnnnd darauß verstehn lehne/wie  
 billicherweiss/die jenige vber des bösen Geists stärke / welche  
 ihme in den eignen versuchungen obsigen / gwalt vnd macht  
 bekommen/Vnd dagegen aber alle dise / durch die Göttliche  
 Justitiam oder gerechtigkeit/schuldiger vnd verdienterweiss/  
 in die händ des bösen Feinds gegeben werden/welche sich von  
 ihme vberwinden lassen / innmassen mit vnseren ersten El-  
 tern Adam vnd Eva beschehen ist/dergleichen auch vns / so  
 es Gott nit fürschen hette/begeggen wurde. Wehe/wehe vns  
 armen Sündern/wann der vberfluß des Bluts Jesu Chri-  
 sti/die schärpffe der gerechtigkeit/nit gemindert hette / welches  
 dann für vns souil gethan/das wir in diser Welt / in der zeit  
 vnser lebens/wider büß thun könden / vnnnd der Teuffel nit  
 gang vnd gar freyen gwalt vber den Sünder hat/gleichwol  
 ist ihme der gwalt dannocht vber vnser eigne Sünden/etli-  
 chermassen gebliben/vnnnd dergestalt zugelassen / wiewil mehr  
 wir die Sünd abschewlicher begehn / vnd sowol mit der zal/  
 als mit der darinnen verbleibenden verharlichkeit mehzen/  
 Zi iij das

Zeugnuß

Dise Heiligin  
 erlebte vil  
 beschnene Per-  
 sonen / so inn  
 disem Buch  
 nit geschriben  
 sein.

Das vmb souil mehr auch des Teuffels gwalt darüber wachse  
 fen thut. Der Heylandt Menschliche Geschlechtes aber/  
 wolle sich demütigen / vns vor solchem gnediglich zuerret-  
 ten/vorderst vmb willen seines gebenedeyten Bluts/vnd dann  
 auch wegen der verdiensst/seiner hochwürdigen Mutter Ma-  
 riz/ auch aller seiner Engel vnd Heyligen/beuorab diser sei-  
 ner Heyligin halber/welche erzehlet massen ein Herr-  
 scherin vber die böse neidische Teuffel wor-  
 den ist.

Ende des Andern Buchs.



Das